



Audi Konzerte werben für uns

In der Bevölkerung ist das Bedürfnis für Veranstaltungen kultureller Art nach wie vor groß. Neben leichten Unterhaltungsabenden, die in der Regel ausverkauft sind, versammelt sich auch auf den Konzertabenden immer wieder aufs neue ein großes Publikum. Obwohl für Konzerte hohe Eintrittspreise verlangt werden, gehen täglich viele Tausende in diese Veranstaltungen, Wir sollten daraus unsere Schlüsse ziehen und uns selber der konzertmäßigen Veranstaltungen mehr annehmen, und zwar schon aus propagandistischen Gründen; denn zu kulturellen Veranstaltungen kommen die Menschen eher als zu politischen Kundgebungen und Feiern. Durch derartige Veranstaltungen kommen wir außerdem mit Bevölkerungsschichten zusammen, mit denen wir allgemein bisher noch wenig Berührung hatten.

Am 30. April 1947 wurde zum Beispiel vor 11 066 Menschen in Leipzig als festlicher Auftakt des 1. Mai die Neunte Sinfonie von Beethoven aufgeführt. Die Hälfte der Zuhörer gehörte den bürgerlichen Kreisen an. Sie alle unterlagen nicht nur dem Zauber der festlichen Aufführung, sondern standen auch unter dem tiefen Eindruck, den die große politische Festrede des Genossen Grotewohl ausgelöst hatte.

Ohne daß nun ein besonderer Anlaß vorlag, hat unsere Partei in Leipzig am 31. Mai abermals eine Konzertveranstaltung durchgeführt. Die Veranstaltung wurde als ein volkstümliches Sinfoniekonzert für die schaffende Bevölkerung angekündigt. Es gelangten namhafte Werke von Carl Maria von Weber, Franz Schubert, Smetana und Tschaikowskij zur Aufführung. Das große Sinfonieorchester des Senders Leipzig spielte. Obwohl also irgendein Gastdirigent von besonderem Rang oder eine Erstaufführung bzw. irgendein besonders populärer Redner nicht vorgesehen waren und obwohl die Bevölkerung mitten in der Gartenarbeit steht, wohnten dieser Aufführung 5000 Menschen bei. Sie fand in einer Messehalle statt, so daß diese von der SED durchgeführte Konzertveranstaltung die größte Besucherzahl erreichte, die Leipziger Veranstaltungen nach Beendigung des Krieges überhaupt je aufzuweisen hatten. Wieder gehörte der größte Teil der Besucher den

bürgerlichen Schichten an. Bemerkenswert war auch die starke Beteiligung der Jugend. Die verbindenden Worte über Demokratie und Kunst sprach der Genosse Professor Lambertz von der Universität Leipzig. Mit seiner, wenn auch nur 15 Minuten dauernden Rede wurden abermals zahlreiche Menschen in unserem Sinne auch politisch beeinflusst. Es ist also durchaus möglich, ein bürgerliches Publikum in unsere Veranstaltungen zu bringen, wenn die richtige Veranstaltungsart gewählt und die entsprechenden Vorbereitungen dazu sorgfältig getroffen werden. Der Eintrittspreis — es wurden für die Karte 2 und 3 RM erhoben — trug wesentlich zum Gelingen der Aufführung bei. Das war zugleich ein Vorstoß gegen die übersteuerten Eintrittspreise der Konzertdirektionen. Auch wurde der Bevölkerung damit gezeigt, daß solche Veranstaltungen der SED nicht Gewinnzwecken, sondern der Befriedigung kultureller Bedürfnisse dienen sollen. Gleichzeitig stärkte das Konzert die Propaganda für die Schaffung einer großen Kulturhalle in Leipzig. Zudem hatte die Veranstaltung einen hohen Wert für unsere Partei. Der Tribünenaufbau war für das Auge ein Genuß und wirkte trotz der politischen Verflechtung der Dekoration mit der Veranstaltung auch auf die noch außerhalb unserer Reihen Stehenden nicht aufdringlich. Die angebrachten Texte; „Schöpft neue Kraft aus den Stunden der Erbauung!“ — „Arbeitet mit an dem Werk des Friedens!“ fügten sich dem Ganzen harmonisch ein.

Jedenfalls hat unsere Partei in Leipzig bis jetzt mit den Konzertveranstaltungen die besten Erfahrungen gemacht. Aber nicht nur in Großstädten, sondern auch in den kleineren Städten können solche Veranstaltungen von der Partei mit Erfolg für unsere Idee durchgeführt werden. Allerdings müssen sie unserem Kulturstreben entsprechend auf einem hohen Niveau stehen. So kommen wir über das Kulturleben mit Bevölkerungsschichten in Berührung, mit denen wir sonst nur sehr schwer Verbindung finden. Unsere Aufgabe ist es, dann diese Bevölkerungsschichten durch wertvolle künstlerische Darbietungen und gute politische Aufklärung so zu beeinflussen, daß sie sich mit der Zeit mehr und mehr mit uns verbunden fühlen.

Lorenz Popp